

**JOHANN GEORG HAMANN DER  
MAGUS IM NORDEN: VERSUCH  
EINER ERSTEN EINFÜHRUNG IN  
SEINE AUTORSCHAFT**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649773442

Johann Georg Hamann der Magus im Norden: versuch einer ersten Einführung in seine Autorschaft by D. E. Kühn

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**D. E. KÜHN**

**JOHANN GEORG HAMANN DER  
MAGUS IM NORDEN: VERSUCH  
EINER ERSTEN EINFÜHRUNG IN  
SEINE AUTORSCHAFT**



# Johann Georg Hamann

der Magus im Norden.

Versuch einer ersten Einführung in seine Auctorität.

Von

**D. E. Kühn,**  
evang. Pfarrer in Siegen.

Du bist mir ein gewaltiges Zeichen!  
S. H. Jakobi an J. G. Hamann.

Mit zwei Bildern.



Gütersloh.

Druck und Verlag von E. Bertelsmann.

1908.



Der  
Hochwürdigen Theologischen Fakultät  
der  
**Universität Greifswald**

in herzlichster Dankbarkeit

für die

Verleihung der theologischen Doktormürde

gewidmet

vom Verfasser.



## Vorwort.

Es war vor etwa 40 Jahren in meiner Tübinger Studienzeit, daß eines Tages mein Freund und Studiengenosse Gottlieb Hoffmann aus Stettin — er ist am 28. Oktober 1870 in den Kämpfen der preussischen Garde um Le Bourget gefallen — mich aufsuchte und mir die Frage vorlegte: „Weißt du, wer Johann Georg Hamann ist?“ Ich konnte die Frage bejahen, denn ich hatte nicht nur zeitweilig in Königsberg studiert, sondern war auch durch D. Julius Düsselhoff, den ehemaligen Kollegen meines Vaters und begeisterten Verehrer des nordischen Magus, früh auf seine Bedeutung aufmerksam geworden, konnte meinem Freunde auch die acht Bände der Rothschen Ausgabe der Hamannschen Schriften, welche ich kurz vorher auf der Universitätsbibliothek entliehen hatte, vorlegen. Er blätterte in den Bänden, betrachtete das Bildnis des Verfassers und berichtete dann, was ihn zu seiner Frage veranlaßt habe: „Ich war auf gestern abend, wie du weißt, beim Stiftsephorus D. Oehler eingeladen. Oehler sprach mit Wärme von Hamann, ich aber war unvorsichtig genug, die Frage zu stellen: „Hamann! — wer ist das?“ Da sprang der alte Herr ordentlich hitzig auf und sagte: „Das wissen Sie nicht, und sind doch beinahe sein Landsmann!“ Zumal noch viele Studenten zugegen waren, war der Auftritt mir nicht wenig peinlich. Vielleicht wußten die andern nicht mehr von Hamann als ich, sie waren aber vorsichtiger gewesen. Da aber Oehler fortfuhr mit Begeisterung von Hamann zu reden, so kam ich aus der Beschämung eigentlich den ganzen Abend nicht heraus und kam recht geknickt nach Hause.“ — Es ist mir doch immer unbillig erschienen, daß der ehrwürdige Pro-



fessor Oehler damals seinen jungen Gast so sehr in die Verlegenheit hineintrieb. Ein Student der Theologie im ersten Semester kann doch nicht gerade alles wissen. Obwohl seitdem zahlreiche literarische Veröffentlichungen, die sich auf Hamann beziehen, hinausgegangen sind, wird es auch heute noch viele geben, welche über seine zeitgeschichtliche Stellung und Bedeutung kaum oder gar nicht Rechenschaft zu geben wissen. Wenigstens schreibt noch der neueste Herausgeber hamannischer Schriften: <sup>1)</sup> „Wer war Hamann? Wenige wußten es, als er lebte und starb; wenige wissen es heute.“ So werden die Bemühungen, eine gerechte Würdigung seiner Bedeutung auch in weiteren Kreisen und besonders bei dem theologischen Nachwuchs anzubahnen, noch nicht eingestellt werden dürfen.

Schon vor etwa 30 Jahren habe ich in der Reclamschen Universitätsbibliothek zur Vermittlung einer ersten Bekanntschaft mit Hamann zwei seiner Schriften mit knapper Einleitung und kurzen Erläuterungen herausgegeben. Nach einer Mitteilung des Verlegers hat das kleine Heft recht befriedigenden Absatz gefunden, so daß mehrmals ein Neudruck nötig wurde. Inzwischen habe ich aber längst eingesehen, daß dasjenige, was ich damals zur Einführung mitgegeben habe, doch nicht ausreichend war. Da eine Erweiterung untunlich ist, weil der Neudruck der Reclamschen Hefte durch Stereotypplatten geschieht, so habe ich mich entschlossen, den damaligen Versuch auf Grund weiterer Studien in ausgeführterer Weise noch einmal aufzunehmen. — Viel zu lange ist Hamann von der einen Seite her Gegenstand einer oft gehässigen Verkennung, von der anderen Gegenstand kritikloser Bewunderung gewesen. Es bedeutet einen wirklichen Fortschritt, daß die neuere Hamann-Literatur von diesen Einseitigkeiten sich mehr und mehr freigemacht hat. So entspricht es viel besser der Sinnesart des Magus, dem der Herausgeber seiner Schriften Fr. Roth als hervorstechendste Weizenszüge „den Geradsinn, die Offenheit, Aufrichtigkeit und Lauterkeit, die Freiheit von Eitelkeit und

<sup>1)</sup> Hamann, Sibyllinische Blätter. Ausgewählt und eingeleitet von Rudolf Unger 1905.

Schein" nachgerühmt hat. Als Jakobi seinen Freund „einen großen, heiligen Mann" genannt hatte, antwortete Hamann: „Mein lieber Friß, was hast du mir für einen Schnurrbart gemacht! . . . Scheinst doch ein Semipäpstler zu sein und kein echter Protestant. Werde mir schon deine hämische Ironie hinter beide Ohren schreiben." Auch öffentlich in seiner letzten Schrift, dem „Fliegenden Briefe" hat er es sich für alle Zukunft verboten, daß man „einen verweijeten Sünder mit dem Nimbus eines heiligen überkleide und verkläre." —

Alle Anführungen, bei denen nur Band und Seitenzahl angegeben ist, beziehen sich auf Hamanns Schriften, herausgegeben von Friedrich Roth, Berlin 1821—1843.

## Inhalt.

	Seite
I. Hamanns Anfänge . . . . .	1
II. Die Sokratischen Denkwürdigkeiten . . . . .	10
III. Aus den Kreuzkähnen des Philosophen . . . . .	46
1. Aus dem Steckbrief hellenistischer Briefe . . . . .	50
2. Aus der Aesthetica in nuce . . . . .	60
IV. Aus den Hierophantischen Briefen . . . . .	76
V. Aus Golgatha und Scheiblnitz . . . . .	82
VI. Aus dem Fliegenden Brief an Niemand den Kundbaren . . . . .	84
VII. Aus Hamanns Briefen . . . . .	86
VIII. Aus Hamanns späterer Lebenszeit . . . . .	98
IX. Hamanns Grab . . . . .	109